Kirche und Film in den Vereinigten Staaten

Autor(en): **Hes, Jan A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **16 (1964)**

Heft 15

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

len versucht. Erstaunt hat auch die ausländischen Kritiker, dass in dem Film mit keinem Wort erwähnt ist, ob der ermordete Attentäter für menschlich berechtigte Ziele seinen Attentatsversuch unternommen hat oder nicht, was der Handlung sofort ein anderes Gesicht geben müsste. Der Film ist allgemein, auch bei den Deutschen, durchgefallen.

(Schluss folgt)

KIRCHE UND FILM IN DEN VEREINIGTEN STAATEN

Von Jan A. Hes (Hilversum), Generalsekretär der Interfilm

Amerika ist kein Land, sondern ein Kontinent. Es ist daher kaum möglich, in einem knappen Bericht mehr als einige allgemeine Eindrükke über die Beziehungen von Kirche und Film in den Vereinigten Staaten zu vermitteln. Nicht nur, weil Amerika so gross ist, sondern weil dort auch das Gebiet "Kirche und Film" so umfangreich ist, viel umfangreicher als in Europa. Dutzende von Organisationen befassen sich mit dieser Frage, hunderte von Menschen widmen ihr tagein, tagaus ihre Arbeitskraft. In den örtlichen Gemeinden bedient man sich grosszügig des Films und der audiovisuellen Hilfsmittel. Einige Zahlen - man kann nicht nach Amerika gehen und ohne Zahlen zurückkommen - illustrieren das. Nach Mitteilungen einer führenden Filmfirma werden in den Vereinigten Staaten jährlich etwa 200 Filme nur für den kirchlichen Gebrauch hergestellt. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Kurzfilme und Dokumentarfilme "religiösen" Charakters. Hollywoods kommerzielle Produktion von religiösen Filmen ist dabei unberücksichtigt. Diese 200 Filme stellen eine jährliche Anlage von 15 bis 20 Millionen Dollar dar. Sie werden mit 138.000 Schmalfilmprojektoren vorgeführt. 110.000 dieser Projektoren gehören protestantischen Gemeinden und Kirchen.

Die Mannigfaltigkeit der Organisationen, die sich mit dem religiösen Film befassen, wirkt auf den europäischen Besucher zunächst verwirrend. Zum Glück haben mehrere dieser Anstalten heute ihren Sitz in einem gemeinsamen Gebäude, dem auf den Hudson blickenden "Interchurch Center", einem 19-stöckigen "ökumenischen Wolkenkratzer", der neben dem New Yorker Büro des Weltkirchenrats und dem Nationalkirchenrat der Vereinigten Staaten zahlreiche andere kirchliche Anstalten beherbergt. Auf audiovisuellem Gebiete findet man hier zunächst Ravemco (Radio, Visual Education and Mass Communication Commission) vor, eine Anstalt des Nationalkirchenrats, die sich mit dem Dienst an den Schwesterkirchen in Uebersee beschäftigt und insbesondere im Fernen Osten tätig ist. Für die Arbeit im Inland gibt es die B. F. C. (Broadcasting and Film Commission), ebenfalls eine Einrichtung des Nationalkirchenrats, die sich u.a. mit der Produktion und Verteilung von Filmen befasst. Drittens ist das D. A. V. B. E. (Department of Audiovisual and Broadcasting Education) zu erwähnen, das sich die Beurteilung religiöser und erzieherischer Filme zur Aufgabe gestellt hat und gegenwärtig eine Dokumentation über diesen Gegenstand verfasst. Ferner gibt es im "Interchurch Center" eine Anzahl von audiovisuellen Anstalten der einzelnen Kirchen.

Während es in Europa üblich ist, dass jede Kirche eigene Anstalten für Rundfunk, Fernsehen, Film, Filmstreifen usw. ins Leben ruft, bemüht man sich in Amerika darum, die Arbeiten auf diesen Gebieten zu koordinieren. Die amerikanischen Kirchen haben verstanden, dass die modernen Medien in unserer Gesellschaft ein Ganzes bilden, das aus einer zusammenfassenden Sicht heraus angefasst werden sollte. Daher haben mehrere Kirchen ihre gesamte Tätigkeit auf audiovisuellem Gebiet in einem "Communication Center" mit einzelnen Abteilungen für Rundfunk, Film, Fernsehen und audiovisuelle Hilfsmittel vereinigt.

In der Praxis bietet die Koordination der kirchlichen Tätigkeiten auf audiovisuellem Gebiet beträchtliche Vorteile. Filme, die vom Fernsehen übertragen werden, können auch als Schmalfilme in kleineren Kreisen vorgeführt werden. Dreht man einen Film, so werden gleichzeitig Diapositive gemacht, die mit dem Film herausgebracht werden. Es ist auffallend, dass gerade die "kleinen" audiovisuellen Hilfsmittel wie Filmstreifen und Tonband in den USA besonders ernst genommen ver werden. Gegenwärtig lässt die Produktion religiöser Filme in den Vereinigten Staaten sogar ein wenig nach. Offenbar glaubt man, bestimmte Gegenstände mit Hilfe der Kombination von Filmstreifen und Tonband oder Schallplatte erfolgreicher darbieten zu können.

Ein grosser Teil der "religiösen" Filme, die in den Vereinigten Staaten hergestellt werden und zur Vorführung in Kirchen und Schulen bestimmt sind, befassen sich mit biblischen Stoffen. Dabei besteht ein grosser Unterschied zwischen diesen Filmen und jenen sogenannten biblischen Filmen, die aus kommerziellen Gründen in Hollywood produziert werden. Die kirchlichen Filme sind im Allgemeinen viel kürzer und weniger kostspielig. Auch fehlt bei ihnen der Hang zur Erotisierung der biblischen Geschichten, der bei den kommerziellen biblischen Filmen so deutlich im Vordergrund steht. Dennoch sind gewisse Parallelen nicht zu übersehen. Obwohl man die archäologischen Einzelheiten sorgfältig beachtet, vertieft man sich auch hier weithin nicht gründlich genug in den orientalischen Hintergrund der biblischen Geschichten. Moderne amerikanische Auffassungen der romantischen Liebe, der demokratischen Freiheit usw. werden den biblischen Personen auferlegt. Spiel, Szenenbild und Kostüme werden "glamourisiert". Auffällig ist die honigsüsse Darstellung von Jesus in den Filmen über Geschichten des Neuen Testaments. Es ist, als ob man Sonntagsschulbilder vom Ende des vorigen Jahrhunderts wiedersähe.

Da gerade der hier geschilderte Filmtyp von zahlreichen Organisationen in Europa sehr fleissig propagiert wird, könnte der irrige Eindruck entstehen, als ob die kirchliche Filmarbeit in den Vereinigten Staaten sich durchweg auf dieser Linie bewege. In Wirklichkeit sind zahlreiche Versuche anderer neuzeitlicher Art festzustellen, die aber in Europa im allgemeinen weniger bekannt sind. Als ausserordentlich interessante Beispiele dieser Art möchte ich "The Language of Faces", einen bemerkenswerten Dokumentarfilm der Quäker, und "The Gift", einen originellen Zeichenfilm, erwähnen. Diesen Filmen wurde, wie erinnerlich, vor kurzem bei der 9. Generalversammlung von INTERFILM in London der evangelische Filmpreis für 1964 zugesprochen.

In Amerika konzentriert sich die Aufmerksamkeit stark auf die eigene Produktion religiöser und kirchlicher Filme und auf die Verwendung von Filmen und audiovisuellen Hilfsmitteln bei der Arbeit in den Gemeinden. Dagegen gewann ich den Eindruck, dass Filmbildung und -information, in Europa wichtige Komponenten der kirchlichen Filmarbeit, in den Vereinigten Staaten nicht stark entwickelt sind. Zeitschriften auf diesem Gebiete habe ich nicht gesehen. Obwohl die amerikanischen Kirchen sich auf anderen Gebieten äusserst bewusst und tätig am geistigen und gesellschaftlichen Leben beteiligen, gibt es anscheinend so gut wie keine kritische kirchliche Begleitung des Films und des Kinos. Die Mitglieder der Kirchen werden kaum zu einer kritischen und selektiven Einstellung den modernen Medien gegenüber erzogen. Die pragmatische, kaum beschauliche Geisteshaltung mancher Amerikaner spielt dabei natürlich eine grosse Rolle. Man will etwas "machen". Man will selber Filme machen. Die Gefahr, dass die Religion hier zu einer isolierten Lebensprovinz wird, scheint nicht nur imaginär. Nicht selten bringt die begeisterte Empfehlung oberflächlicher Leinwandwerke durch prominente kirchliche Persönlichkeiten den Mangel an Information auf dem Gebiet des Films auf peinliche Weise ans Licht.

Zum Glück wird aber auch auf diesem Gebiet im Augenblick eine Aenderung spürbar. Die Studenten des "Union Theological Seminary" in New York zum Beispiel, einer theologischen Hochschule, deren audiovisuelles Zentrum von Professor John Bachmann geleitet wird, werden zu einer kritischen Einstellung den modernen Medien gegenüber erzogen. In einer protestantisch-episkopalischen Kirche am Broadway, also ebenfalls in New York, entstand ferner das "Saint Clement' Film Guild", eine Gruppe begeisterter Jugendlicher, wie sie sich neuerdings auch an anderen Orten in den Vereinigten Staaten zusammenfinden.

Dass angesichts dieses Sachverhalts die Zusammenarbeit mit der kirchlichen Filmarbeit in Europa äusserst wichtig sein kann, versteht sich von selbst. Von hier aus gesehen, gewinnt das seit 1955 bestehende Internationale Oekumenische Filmzentrum INTERFILM, das die kirchlichen Filmdienste von zehn Ländern in sich vereint und enge Verbindungen mit dem Weltkirchenrat unterhält, besondere Bedeutung. Von Anfang an hat INTERFILM Kontakte mit der kirchlichen Filmarbeit in den Vereinigten Staaten angestrebt. Diese Kontakte haben jetzt eine erste Verwirklichung gefunden, indem drei kirchliche Filmanstalten Amerikas sich INTERFILM angeschlossen haben. Ausserdem wird die Zeitschrift "Interfilm Information" künftighin in Zusammenarbeit mit "Sight/Sound" des obenerwähnten Ravemco veröffentlicht werden.

Wir in Europa können auf audiovisuellem Gebiet von den amerikanischen Kirchen noch manches lernen. Zunächst, dass der Film ein wesentliches Medium ist, dem die Kirche grosse Aufmerksamkeit zuwenden sollte. Zweitens, dass man ihn nicht für sich, sondern im grossen Zusammenhang der neuzeitlichen Medien betrachten muss, und dass die kirchlichen Tätigkeiten auf dem Gebiete der modernen Medien nicht durch wasserdichte Mauern voneinander getrennt werden dürfen. Drittens, dass die modernen Medien nicht nur für das eigene Land, sondern vor allem auch für die Entwicklungsgebiete wichtig - vermutlich noch wichtiger und bedeutender sind; wir sollen unseren Schwesterkirchen in diesen Gebieten behilflich sein.

Das scheinen klare, naheliegende Schlussfolgerungen zu sein; umso erstaunlicher, dass eine Reihe von europäischen Kirchen sie bisher kaum zur Kenntnis genommen haben. In dieser Hinsicht besitzen die amerikanischen Kirchen einen grossen Vorsprung. Trotzdem könnte auch Europa seinen Beitrag zu dem Gespräch leisten. Er liegt vor allem auf dem Gebiet der Beschäftigung mit dem Film als gesellschaftlichem Problem und dem daraus hervorgehenden Bestreben nach Filmbildung und -information. Was wir brauchen, ist ein radikales Verständnis der gemeinsamen Verantwortlichkeit gegenüber der audiovisuellen Revolution, die augenblicklich in aller Welt im Gang ist. Die Antwort der Kirchen auf diese Herausforderung darf nicht ausbleiben.

DAS ZEITGESCHEHEN IM FILM

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

No. 1122: Grossbrand - auf Bestellung (Neuer Gotthelf-Film) - 2000 Jahre Walliser Kunst - Miniatur-Eisenbahn-und Kanalanlage in Montreux - Festliche Expo - 50 Jahre Schweizer Flugwaffe.

No. 1123: Literaturpreis für Edmond Gilliard - Ein Dorf nicht wie alle andern - Das Geheimnis des "Optikschreibers" - Das "Tal der Jugend" an der Expo - Helikopter-ganz gross.